

Vor kurzem schrieb die bürgerliche „Süddeutsche Zeitung“, daß nun neben den Werkstudenten der Werkschüler getreten sei. Dieses verlogene Geschrei erheben Leute, die genau wissen, wie es im Bonner Staat mit der Lehrlingsschinderei und -ausbeutung bestellt ist.

Aber auch bei uns gibt es Leute, die sich mit unseren schulpolitischen Maßnahmen noch nicht befreunden können und auf die vom Westen eingeschleusten Heulmeiereien hereinfließen.

So tagte kürzlich in unserer Republik eine Orthopädenkonferenz, die wissen wollte, daß der Unterricht verbunden mit produktiver Arbeit angeblich zu Haltungsschäden und Plattfüßen führt. (Heiterkeit.)

Eine Konferenz von Ärzten im Bezirk Magdeburg zeigte ähnliche Auffassungen.

Liebe Genossen! Ärzte sollten es eigentlich doch besser wissen. Wenn wir an unseren Schulkindern Haltungsfehler feststellen, so dürfte das in erster Linie auf die übertriebene Schulbank- und Stubenhockerei zurückzuführen sein. (Beifall.)

Gerade die Ärzte sollten doch unsere besten Verbündeten sein und verstehen, daß auch durch die körperliche Arbeit für einen vernünftigen Ausgleich gesorgt werden muß.

In Wirklichkeit bedeutet gerade die Einführung der polytechnischen Bildung und Erziehung eine Entlastung der Schüler bei gleichzeitiger Erhöhung des Erziehungs- und Bildungsniveaus. Jeder von euch, Genossen, ist doch einmal zur Schule gegangen, und jeder von euch hat sich doch manchmal in seiner Schulzeit die Frage gestellt, warum er in der Mathematik, in der Physik oder Chemie diese oder jene Formel lernen soll, welchen Sinn denn das hat, und ob er dieses oder jenes überhaupt einmal später im Leben gebrauchen kann. Das bisherige Wortwissen ohne jede Verbindung mit dem Leben war wirklich manchmal eine Qual und erforderte im Lernen mitunter viel Überwindung. Ich will damit nicht sagen, daß Lernen etwa keine Anstrengung erfordert, aber wieviel leichter und wieviel besser lernt es sich, wenn man in der Praxis sehen und anwenden kann, was theoretisch erworben wurde, oder umgekehrt.

Man muß selbst einmal erlebt haben, mit welcher Begeisterung und mit welchem Eifer unsere Jungen und Mädchen jetzt an die praktische Arbeit herangehen und ihre Lernarbeit in der Schule mit neuen Augen betrachten lernen.